





## Gegen die sinnlosen Zeitungsverbote.

In der am 2. und 3. September in Weimar abgehaltenen Vorstandssitzung des Vereins deutscher Zeitungsverleger (Herausgeber der deutschen Tageszeitungen) e. V. ist folgende Protestresolution beschloffen worden:

Namens der von ihm nahezu ausnahmslos vertretenen politischen Tageszeitungen Deutschlands hatte der Verein deutscher Zeitungsverleger anlässlich der Beratungen über das Gesetz zum Schutz der Republik der bestimmten Erwartung Ausdruck geben, die Handhabung der Bestimmungen des Gesetzes werde die auf die besondere Eigenart der Verhältnisse und die Aufgaben der deutschen politischen Tagespresse unbedingt erforderliche Rücksicht nehmen. Diese Erwartung ist getäuscht worden. Die Verwaltungspraxis sprach vielmehr in zahlreichen Fällen Verbote aufgrund des Gesetzes aus, ohne daß nach der Überzeugung der Sachverständigen der Presseorganisationen der gesetzliche Tatbestand für ein Verbot vorlag. Da die bisher bei den beteiligten Regierungsstellen unternommenen Schritte ohne Erfolg waren, sieht sich der Verein deutscher Zeitungsverleger mit seinen das ganze Reich umfassenden Kreisvereinen nunmehr gezwungen, die gesamte Öffentlichkeit auf die Verhältnisse aufmerksam zu machen. Das bisherige Vorgehen der Verwaltungsbehörden muß in nächster Zukunft zu einer Unterbindung jeglicher wirkungslosen kritischen Besprechungen, zu schließlicher Unfruchtbarkeit des politischen öffentlichen Lebens und völliger Beseitigung jeder öffentlichen Betätigung aller Volksschichten führen und damit der Verfassung des Reiches die Grundlagen entziehen. Angesichts dieser Gefahren rufen die bevollmächtigten Vertreter der deutschen Zeitungsverleger, besonders auch die den Regierungsparteien nahestehenden Zeitungen und Regierungen und Parlamente zu beschleunigter Abhilfe auf.

Die Schärfe, mit der die autorisierten Vertreter des deutschen Zeitungswezens gegen die Handhabung des Gesetzes zum Schutz der Republik protestieren, wird besonders im besetzten Gebiet mit Verstand und Gerechtigkeit begrüßt werden. Die Notwendigkeit, erlassene Verbote zurückzunehmen, muß, hat wiederholt die Richtigkeit der Methode bewiesen. Die stärksten Bedenken jedoch mußte das Verbot der „D. A. Z.“ wegen einer scharfen Kritik des Kabinetts durch ihren der Mehrheitssozialdemokratie angehörigen Chefredakteur Prof. Dr. Leusch hervorrufen. Denn diesem Verbot ist nicht nur nicht die vom Innenminister Severing versprochene vorherige Prüfung, sondern auch die Reduktion vorausgegangen, sondern es hat auch keinerlei Angriffe zur Ursache, die sich gegen den Bestand der Republik richten. Wenn die Freiheit der Meinungsäußerung im Deutschen Reich derart getrübt wird, darf man sich über Dinge und Vorkommnisse an anderen Stellen nicht wundern oder gar entrüsten, die sich auf diese Maßnahmen mit Recht berufen können.

## Verlobung des Kaisers?

Paris, 6. Sept. Der Korrespondent des „Antroposant“ meldet aus London, daß sich die Meldung von der Verlobung des früheren Kaisers mit der Prinzessin Hermine von Reuß zu bestätigen scheint. Die Hochzeit soll sofort nach Ablauf des Trauerjahres im Oktober stattfinden.

## Die Erhöhung der Beamten- und Arbeiterbezüge.

Berlin, 5. Sept. Die mit den Spitzenorganisationen der Beamten, Angestellten und Arbeiter im Reichsfinanzministerium geführten Verhandlungen über die Höhe der Bezüge haben in später Nachmittags ein Einvernehmen ergeben vorbehaltlich der Zustimmung von Reichstag und Reichsrat, dahingehend, daß vom 1. September ab eine Erhöhung der Gesamtbezüge gegenüber den Augustbeträgen von 30 Prozent eintritt.

Das Reichskabinett und der Reichsrat haben sich heute Vormittag mit der Frage der neuen Erhöhung der Beamtengehälter usw. beschäftigt und der Vereinbarung zwischen den Vertretern der Spitzenorganisationen und dem Reichsfinanzministerium zugestimmt.

Die Neuregelung der Löhne für die Arbeiter bei der Reichsverwaltung und in den Reichsbetrieben für September ist am Dienstag mit den Gewerkschaften vereinbart worden. Die Erhöhung beträgt bei mehr als 24-jährigen Arbeitern im allgemeinen in der Ortsklasse A. 12 Mark in der Stunde und bei mehr als 24-jährigen Arbeiterinnen in derselben Ortsklasse 7.50 Mark.

Ueber den Abschluß der Verhandlungen zwischen den Vertretern der Reichsregierung und der Gewerkschaften über die Erhöhung der Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter wird noch ergänzend gemeldet, daß als Grundlage der Verhandlungen

## 20.- Mt. wöchentlich frei Haus

kosten die „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“!

## Bestellen Sie ein Probeabonnement!

Bezugsbestellungen werden täglich entgegengenommen.

das Steigen der Indexziffer von Mitte Juli bis Anfang August genommen wurde. Nach den Ermittlungen der Reichsregierung ist in dieser Zeit die Teuerung um 85 Proz. gestiegen. Entsprechend dieser Steigerung verlangen die Gewerkschaften für die Staatsarbeiter eine Erhöhung von 15 Mt. für die Arbeitsstunden und für die Beamten eine solche von rund 40 000 Mt. im Jahre. Man einigte sich nach 40stündiger Verhandlung auf 12 Mt. die Stunde bzw. auf eine Erhöhung der allgemeinen Teuerungszuschläge für die Beamten um weitere 132 Proz. auf 442 Proz. Das entspricht einer Erhöhung der Gesamtbezüge um rund 30 Proz. Die von den Gewerkschaften eingebrachte Forderung auf Auszahlung einer einmaligen nicht rückzahlbaren Wirtschaftshilfe für Beamte und Arbeiter wurde zurückgezogen, als die Regierungsvertreter die Erklärung abgaben, daß bereits im Reichstag der Antrag gestellt sei, die Kredite für die Genossenschaften und Gewerkschaften zur Beschaffung von Kohlen, Kautschuk usw. von 100 Millionen auf 500 Millionen Mark zu erhöhen.

## Die Lage im fernen Osten.

London, 6. Sept. Nach einer Meldung der „Morning Post“ aus Sankt Petersburg treffen in Lissabon ununterbrochen große Truppenabteilungen ein. Es ist eine Offensive gegen Moskau geplant. Die durch den Waffenstillstand mit den Rebellen in Ostchina und Turkestan freigesetzten Orienttruppen werden ebenfalls nach dem Osten transportiert. Die weißen Truppen und die Bevölkerung von Moskau sind aufgefordert worden, die Waffen bis zum 15. September niederzulegen und die Sowjetregierung anzuerkennen.

Tokio, 6. Sept. Die Räumung Sibiriens durch die Japaner hat gestern begonnen.

## 100 Jahre unabhängiges Brasilien.

Am 7. September d. J. begeht Brasilien die Hundertjahrfeier seiner Unabhängigkeit. Aus diesem Anlaß werden in Rio de Janeiro große Festlichkeiten veranstaltet. Die deutsche Regierung hat ihren außerordentlichen Gesandten in Rio de Janeiro beauftragt, die Glückwünsche der deutschen Regierung und des deutschen Volkes zu übermitteln. Von privater deutscher Seite wird dieses Tages noch in besonderer Weise gedacht werden. Besonders bei der anlässlich der Hundertjahrfeier Brasiliens veranstalteten Industrie-Ausstellung wird sich Gelegenheit bieten, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem deutschen und dem brasilianischen Volk, das auch während des Krieges ungeteilte Sympathien für uns bewiesen hat, zu befestigen.

## Mitteilungen aus aller Welt.

### Im Zeichen der „Abriktion“.

London, 6. Sept. Im Auftrag des Luftministeriums ist gegenwärtig ein Wasserflugzeug im Bau, das mit Torpedolaufrichtung ausgerüstet ist. Das Flugzeug soll eine Geschwindigkeit von 105 englischen Meilen erreichen und im Flug ein Torpedo von 1 1/4 Tonnen und zwei kleine Torpede abfeuern können.

### Ein Mannweib.

Die merkwürdige Geschichte eines 25-jährigen Mädchens, das acht Jahre lang als Mann gelebt hat, wird aus Philadelphia gemeldet. Florence Gray hatte vor etwa acht Jahren bei einer Egelpartie Pumphosen getragen und daran so großen Geschmack gewonnen, daß sie von da an Männerkleidung anlegte und sich als Mann ausgab. Unter dem Namen John McConnell fand sie Beschäftigung als Fahrer eines Lastkraftwagens. In dieser Stellung wurde sie mit verschiedenen zweifelhaften Elementen bekannt, und es dauerte nicht lange, so war sie das Haupt einer Bande, die sich „Die Eisen“ nannte; ihre Leute hielten sich mit der Gewalt ihrer Kräfte in Ordnung und erwarb sich damit den Spitznamen „Battling McConnel“ in Anlehnung an die Beschreibung eines sehr bekannten Kämpfers Battling McConnel, was ungefähr bedeutet: Schlagkräftiger junger Mann oder der junge Mann mit der starken Faust. Nunmehr begann der merkwürdige Jüngling weibliche Herzen zu knien. Es folgten mehrere Verlobungen, die jedoch naturgemäß bald wieder zurückgingen. Eine Zeit lang war Florence Gray immer als Mann auf der Varietébühne tätig und zwar zusammen mit einer Frau in Trapezakten. Als Schwimmerin zeichnete sie sich aus, indem sie den breiten Delaware bei Philadelphia durchschwamm. Kurzlich begegnete sie auf der Straße einem ihrer früheren Kameraden von der „Eisernen Bande“, mit dem sie Streitigkeiten hatte. Er sie sich dessen versch, erhielt sie von dem Mann einen Faustschlag ins Gesicht, der sie bewußtlos auf das Pflaster streckte. Die Polizei nahm beide fest, und bei der Untersuchung ergab sich zur allgemeinen Verblüffung, daß man es nicht mit einem Mann, sondern mit einem weiblichen Wesen zu tun hatte.

Der Diener als Millionendieb. Vor einigen Tagen wurde in einer Postkammer in Berlin ein Diebstahl verübt, wobei dem Täter über drei Millionen an Geld und Wertgegenständen in die Hände fielen. Gestern konnte der Täter von der Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um den 21-jährigen Diener Rüdiger aus Guben, der in der Nacht zum Montag nach Berlin gebracht wurde.

Unregelmäßigkeiten bei der Berliner Polizei. Der durch Unregelmäßigkeiten im Berliner Polizeipräsidium erwogene Geldstrafkandidat Pieper ist gestern früh bei seinen Angehörigen in der Pöhlstraße ermittelt und verhaftet worden. Einer hiesigen Korrespondenz zufolge wurden der Kriminalkommissar Frenz, der frühere Kriminalbeamte Leunigat und der Privatdetektiv Grünberg, die bei der Verhaftung Piepers die Hand im Spiele hatten, heute dem Untersuchungsrichter zugewiesen. Gegen Frenz wird außer dem Strafverfahren noch ein Disziplinarverfahren eingeleitet.

Ein merkwürdiger Fall. Laut „D. A. Z.“ hat sich gestern Morgen in der Nähe des Zirkus Busch eine Frau in die Spree gestürzt. Passanten, die Hilfe leisten wollten, wurden von einem Manne abgehalten, der erklärte, es handle sich um die Witte einer Meisterkammerin. Als nach einiger Zeit Differenz aus dem Wasser ertönte, sprang einer der Passanten in die Spree, konnte aber die Frau nicht mehr bergen. Der Mann, der die falsche Auskunft gegeben hatte, wurde nicht mehr gesehen.

Der Hirt als Reiter. Nach einer Hasenabschuss aus Amiens wurde vorgestern ein Kavalier, der von Capex-sur-Mer nach Noyelles-sur-Mer verkehrte, durch die Alarmzeichen eines Hirtens unmittelbar vor einer Brücke, die über eine Schleuse führt, zum Stehen gebracht. Es stellte sich dabei heraus, daß die Schleuse offen war und der Zug in den Kanal gestürzt wäre.

Reiche Fischbente in England. Ungewöhnlich große Feringänge werden aus Harmouth, dem Zentrum der englischen Fischerei an der Ostküste, gemeldet. Der Ertrag eines einzigen Tages belief sich auf 1 1/2 Millionen Feringe. Die einzelnen Boote hatten Ergebnisse zwischen 120 000 und 170 000 Stück. Das Tausend wurde mit 20 bis 30 Schilling abgegeben.

Der Schwamm im Versailler Schloß. Die kürzlich in der Pariser Akademie der Wissenschaften mitgeteilt wurde, ist das Balkenwerk in dem ältesten Teil des Versailler Schlosses, der schon im Jahre 1634 vor der Thronbesteigung Ludwigs XIV. gebaut worden war, vollständig vom Schwamm zerfressen. Die mit der Instandhaltung der öffentlichen Bauten betrauten Architekten erklärten, daß das gesamte Holzwerk entfernt und durch neues ersetzt werden müsse.

### Berliner Devisenmarkt.

An der gestrigen Berliner Börse wurden bezahlt für	
100 belgische Franken	10 561,75 Mark
1 Pfund Sterling	6 516,80
1 Dollar	1 425,21
100 französische Franken	11 136,05
100 schweizerische Franken	27 215,70
100 österreichische Kronen	1,88
100 polnische Mark	18,25 (nicht amtl.)
100 holländische Gulden	86 430,35

### Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages . . . . . 18 Celsius  
Tiefstwärme der letzten Nacht . . . . . 8 Celsius

### Voraussichtliche Witterung für morgen:

Keine wesentliche Veränderung.

den prachtvollen Darbietungen folgen konnten. Eine meisterhafte Leistung war die Begleitung durch das Orchester unter Kapellmeister Hoffi.

### Jubiläum des Spechtischen Männerchors in Frankfurt a. M.

Am 3. September fand die 25-jährige Jubelfeier des Spechtischen Männerchors im großen Saale des Saalbaus in Frankfurt statt. In der sich viele Vereine der näheren und weiteren Umgebung eingefunden hatten, um dem Männerchor ihre Glückwünsche darzubringen. Vormittags 10 Uhr wurden die Veranstaltungen mit einer akademischen Feier eingeleitet. Bei der Begrüßung sprach Dr. Siegel aus Offenbach die Festansprache hielt. Sodann folgte nachmittags 3 1/2 Uhr das Große Konzert, in dem, außer den unter der Leitung des Musikdirektors Carl Specht stehenden sieben Vereinen, als Solisten Frau Elise Gentner, Fischer von der Frankfurter Oper und der Konzertmeister Franz Engert, Solocellist vom Opernhaus-Orchester, mitwirkten. Frau Gentner-Fischer erntete mit der Arie der „Gräfin“ aus „Rigolo hochzeit“ von Mozart und drei Liedern von Richard Strauss und Herr Engert, von Dr. Lin a Mehr sehr feinsinnig begleitet, mit der Fantasia von Brahms und Klavier von Saint-Saens und Popper stürmischen Beifall für ihre trefflichen Leistungen. Vor dem Gesangsvorträgen seien besonders die Gesamtsätze der sieben Vereine hervorgehoben, welche unter der energischen und anfeuernden Leitung von Herrn Specht sehr wirkungsvoll vorgetragen wurden. Auch die Einzelsätze der Vereine fanden vielen Anklang, besonders „Der Morgen“ von E. Baumann, der von der Concordia-Sonnenberg tonrein und sehr schön gesungen wurde. Stürmischer Beifall lohnte die Sonnenberger Sänger. Es wollte und jedoch scheitern, daß manche Chöre sich Aufgaben gestellt hatten, die über ihre Kraft gingen, so z. B. „Adolf von Werderberg“, „Totenvolk“ und „Die beiden Sätze“ von Friedr. Hegar. — Am Abend folgte noch ein Sängerabend, an dem etwa 20 Frankfurter und auswärtige Vereine teilnahmen und die sich ihrer Aufgabe mit mehr oder weniger Glück entledigten. Hierbei hatte auch besonders der unter der vorzüglichen Leitung von Herrn Carl Schaub Wiesbader stehende Männergesangsverein „Eintracht“ aus Wieblich mit dem Vortrage von Bachmanns „Rattenfänger“ einen großen Erfolg zu verzeichnen. Der Spechtische Männerchor und sein verdienstvoller Leiter, Herr Musikdirektor Specht, dürfen mit Stolz auf den Erfolg ihres Jubiläumfestes zurückblicken.

## Das Schiff im Herzen.

Von Max Jungnickel.

Ihre kleinen Hände können die Sterne vom Himmel raffen. Sie kann den Heiligen Schein Gottes zum Springreiß nehmen. Und sie ist nur ein kleines Mädchen.  
Wenn ihr Lächeln in das sorgentriebe Antlitz des Tages fällt, dann richtet sich der Tag auf und ist ganz verändert.  
Er krant aus seinem Wirtelband vergessene Blumen und krönt die Stunden damit.  
In seinen zottigen Brauen singen die Vögelchen, die darin nisten.  
Und sie ist nur meine kleine Tochter.  
Aber durch ihr Herz fährt ein Schifflein, vom Frühling bewimpelt und von den Sternen.  
Und wer fährt denn alles in dem Schiffe?  
Bunte wunderliche Passagiere.  
Eine Zwirnrolle fährt mit; daneben liegt ein blangeflügeltes Schmeichelwort, das zittert mit den Schwingen.  
Und ein buntgeklecktes Bilderbuch fährt auch mit, daneben steht eine Puppe aus Holz.  
Da löst das Rattern einer Nähmaschine, da flüstet der Rauch einer Tabakspfeife, da blinzelt das Auge einer Küchensampe.  
Und vorn, am Schiffe, steht lachend meine Frau.  
Und ich sitze daneben und singe.  
Am Kompaß liegt warm und gütig die ewige Hand des Himmels.

## Kunst und Wissenschaft.

### Mainzer Stadttheater.

#### „Die Josephs-Legende“ von Richard Strauß.

Das Stadttheater in Mainz brachte, wie bereits im Frühjahr, die Recler-Hofmannsdahl'sche Tanzhandlung „Die Josephs-Legende“ mit der Musik von Richard Strauß am 2., 4. und 5. September wieder zur Aufführung. Ich hatte Gelegenheit, die Aufführung am 4. September zu hören. Ueber das Werk selbst ist bereits viel geschrieben worden und ich behalte mir weitere Ausführungen darüber vor, bis es, wie angekündigt, im nächsten Monat von unserem hiesigen Staatstheater herausgebracht worden ist. — Die Aufführung, die ihm das Stadttheater in Mainz anstellen wollte, war eine in allen Punkten hochkünstlerische und wertvolle, waren doch drei Gänge erschienen, die dafür eine

besondere Gewähr leisteten. Der eine war der Balletmeister Max Semmler aus Bern, dessen Name in letzter Zeit mehrfach genannt worden ist, und der eine sehr geschickte Inszenierung und choreographische Einföhrung besorgte hatte. Es war dabei das Zeitalter des Malers Paolo Veronese (1528–1588) angenommen worden und die neuen Kostüme waren geschmackvoll nach Entwürfen des Kunstmalers C. Jantso-Horvath (Wasing-München) angefertigt worden. Die beiden anderen Gäste waren aber die Tänzerin Lyda Salomayova von der Staatsoper Berlin und Nationaltheater Prag als „Potiphar's Weib“ und der Tänzer Sascha Leontjew von der Staatsoper Berlin als „Joseph“, die durch ihre vollendete Tanzkunst und Rhythmus Rollen ein überaus fesselndes Gepräge verliehen. Von den vielen einheimischen Mitwirkenden sind noch Rose Sinitsch als „Tänzerin Sulamith“, Albert Gortler (Eiblings-Flavio) und Heinrich Roscow (Potiphar) rühmend hervorzuheben. Ausgesprochenes Lob vor allem das Orchester mit Generalmusikdirektor Albert Gortler an der Spitze, unter dessen feinsinniger Leitung der ganze Farbenreichtum dieser schillernden Partitur vorzüglich zu Gehör gebracht wurde. Das außerordentliche Paus nahm die Aufführung mit lebhaftem Beifall entgegen. Sehr angenehm berührte aber war man von den Preisen, denn sie bewegten sich, trotz Erhöhung, von 220–35 Mark.

### Italienisches Ballett im Kurhaus.

Zwei Tanzabende voll neuer und sehr starker Eindrücke schenkte den zahlreichen ausländischen Gästen und einigen Wiesbadenern das italienische Ensemble, das von der Primaballerina der römischen Oper geleitet wird. Sie selbst, eine Künstlerin von starker Ausdruckskraft und absoluter Beherrschung des Rhythmischen und Technischen, zwingt, unter den vielen neuen Namen zu merken: Aleana Leonidoff, Ruffera, Galbrunisch, halb italienisch, wie der Name, scheint ihr überaus starkes Talent von südländischen und östlichen Eindrücken und Einflüssen belebt, trägt die Gesamtheit der Darbietungen in ihrer bunten Vielfaltigkeit kein einheitliches Gepräge. Aleana selbst überstrahlte bei aller taunenswerten Gestaltungskraft, besonders der männlichen „Stern“ Suorisola und M. de Mazini, die anderen. Darstellerisch, kostümlich, tänzerisch ließ sie keinen Wunsch unerfüllt, bot sie künstlerische Höchstleistungen voll Schwung und starker Reiztheit. Auch die Gruppenabläufe beherrschte im Allgemeinen derselbe mit feinstem Stilgefühl und Schönheitsförm gepaarte vornehme und ästhetisch wohlthuende künstlerische Geist, sodass die Zuschauer mit reiner Sinnesfreude



# Aus der Stadt.

## Die neuen Postgebühren.

Der Verkehrsbeitrag beim Reichspostministerium hat die neuen Post-, Telegraphen- und Fernspreckgebühren beraten, die ab 1. Oktober in Kraft treten sollen. Als Ausgangspunkt für die neuen Postgebühren diente er der Verdoppelung der Gebühren für Briefsendungen zu. Demnach würden sich die Postgebühren wie folgt stellen: Postkarten im Ortsverkehr 1,50 M., Postkarten im Fernverkehr 3 M., Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gramm 2 M., Briefe im Fernverkehr 6 M., Drucksachen bis 20 Gramm 1 M., Geschäftsbriefe und Warenproben bis 20 Gramm 6 M., Pakete in der Nation bis 5 Kilogr. 30 M., über 5 Kilogr. 50 M., Postanweisungen bis 500 M. 6 M., Auslandsbriefe bis 20 Gramm 2 M., Auslandspostkarten 15 M. Die geplante Erhöhung der Zeitungsgebühren soll nicht in Betracht kommen, dagegen soll ab 1. Januar wieder Zeitungsbestellgebühren erhoben werden. Die Fernspreckgebühren sollen von 100 auf 500 Prozent erhöht werden. Telegrammgebühren im Ortsverkehr 2 M., Ferngespräch, im Fernverkehr 4 M. Diese Sätze bedürfen noch der Zustimmung des Reichsrates und des Reichstages.

Auf dem Wochenmarkt am Dienstag war Anfuhr und Nachfrage stark, bei gutem Verkauf. Gehandelt wurde zu folgenden Preisen, bezw. Kleinhandelspreisen: Weizenfrucht 2,50 M., Gerstenerbsen 4 M., Kleinhandelspreis, Weizenfrucht 5-6 (8) M., Weizen 2,50-3 (4) M., Roggenfrucht 1,50-2 (3) M., Weizen 3 (5-6) M., Weizen 3 (7) M., alles das Pfund, Weizen 2-2,50 (2,50-3) M., das Stüb. Spinat 10 (15) M., Blumenkohl (Hiesiger) 8-18 (15-20) M., Grüne Stangenbohnen 12-14 (14-15) M., Grüne Buschbohnen 10-12 (10-14) M., Grüne Erbsen mit Schale 15-20 (18-20) M., alles das Pfund, Mören 3-8 (3-14) M., Kopfsalat 2-2,50 (2,50) M., Endivienblatt 4-5 (6) M., Kohlraben 6-15 (6-15) M., alles das Stüb. Linsensorten 100 St. 80-100 (100-120) M., Kartoffeln 4,50 (5,50-6) M., Tomaten 10 (12-18) M., alles das Pfund, Lauch 1 St. 1,50-2,50 (2-3) M., Zwiebeln 12 (14) M., Spargel 14-20 (20-25) M., Kohlsalat 4-10 (5-10) M., Spargeln 10-12 (12-20) M., Kohlsorten 6 (10-15) M., Zwickeln 6-8 (8-12) M., Kürbissen 10-12 (15) M., Reineclauden 8-10 (12-15) M., Pfirsiche 20-30 (20-30) M., Aprikosen 20-25 (20-30) M., Himbeeren 12 (12-15) M.

300 000 Mark Schenkung für Kranken- und Angehörigen-Versicherung. Aus Berlin wird gemeldet: Der Reichslagsauschuss für soziale Angelegenheiten beschäftigt sich mit einer Vorlage des Reichsarbeitsministeriums. Das Reich stellt eine Milliarde zur Verfügung, die an die Länder zur Verteilung gelangen soll und wozu 30 Millionen Mark als Sonderzuschuss an das besetzte Gebiet gedacht sind. Dem wurde zugestimmt. Ferner stimmte der Ausschuss der Verdoppelung der Versicherungsbeiträge für Angehörige von 100 000 auf 200 000 M. zu, ebenso für die Höchstgrenze der Kranken- und Angehörigen- und Unfallversicherung auf 300 000 M.

Steuersparungen. Nach der bestehenden Reichsabgabenordnung sind Steuersparungen nur in seltenen Fällen möglich. So mit der Ziderstellung der Zukunft in Betracht kommt, spielt bekanntlich die Lebensversicherung eine große Rolle. Ein fünfundsiebzigjähriger Direktor bezieht zum Beispiel ein Jahresgehalt von 50 000 Mark. Die obersten 50 000 Mark könnten für die Sicherstellung der Zukunft verwendet werden. Bezieht der Direktor die 50 000 Mark zunächst selbst, so gehen davon 35 Prozent Steuer ab. Es bleiben also nur 32 500 Mark für die Versorgung und Lebensversicherung oder Rente. Der Direktor trifft nun mit seiner Firma eine Vereinbarung in folgender Weise: Sein Gehalt wird auf 200 000 Mark festgesetzt. Diesen Betrag hat er zu verteilen. Weiter sichert ihm sein Unternehmen eine Pension zu, zum Beispiel derart, daß von seinem fünfundsiebzigsten Lebensjahr an zehn Jahre lang eine jährliche Rente von 65 000 Mark gezahlt wird. Diese Rente wird weitergezahlt, auch wenn der Direktor während der Rentendauer stirbt. Sichert der Direktor vor seinem fünfundsiebzigsten Lebensjahr durch Tod oder Verunsicherung aus dem Dienste des Unternehmens, so werden ebenfalls zehn Jahre lang Rente gezahlt. Sie betragen vom Ausbleiben bis zum fünfundsiebzigsten Lebensjahr jährlich etwa 50 000 Mark, dann jährlich 65 000 Mark. Um diese Zahlungen sicherzustellen, nimmt das Unternehmen Rückversicherung bei einer Lebensversicherung und zahlt dafür zehn Jahre lang eine Jahresprämie von etwa 50 000 Mark. Gemäß § 6 Ziffer 6 und § 7 Ziffer 1 des Körperschaftsteuergesetzes kann das Unternehmen diesen Betrag jährlich am steuerbaren Einkommen abziehen, ebenso wie es zum Beispiel die Beträge abziehen kann, die es für die lebensgesetzliche Angestelltenversicherung zahlt. Der Direktor verliert während seiner Dienstzeit nur 200 000 Mark, ebenso wie der versicherungspflichtige Angestellte nur seinen Jahresarbeitsverdienst verliert und nicht auch noch die Aufwendungen seines Unternehmens für seine lebensgesetzliche Versicherung. Gemäß

§ 42 Absatz 1 Ziffer 2 des Körperschaftsteuergesetzes ist auch für diese Veranlassung keine Schenkungssteuer zu zahlen.

Postkraft nach Uebersee. Mit Wirkung vom 5. September an werden für Postkraftstücke nach überseeischen Ländern, deren Beförderung durch Speditionen erfolgt, die gesamten Gebühren ab Bremen oder Hamburg sowie die Versicherungsgeldbühren bis Bremen oder Hamburg in Goldmarken erhoben. Nähere Anstände erteilen die Postanstalten.

Für Pfeifen-Raucher. Bekanntlich sind die Tabake in letzter Zeit ganz horrent gestiegen und sollen nach Aussagen von Fachleuten in nächster Zeit noch mindestens um 100 Proz. im Preise in die Höhe gehen, so daß für den Raucher es fast unmöglich ist, sich in Zukunft noch eine Pfeife Tabak zu gönnen. Nun wird aus von sachmännischer Seite mitgeteilt, daß es doch noch einen Ausweg gibt, um sich wenigstens den Tabak einigermaßen preiswert zu verschaffen, und zwar auf folgende Art: An unsern einheimischen Wäldern und in Kiesgruben (letztere noch besonders vorzuziehen) wächst ein Kraut mit großen, grünen, nahezu herzförmigen, edigen, gezähnten, unter dicht- und weichfälligen Blättern, die manchmal einen Durchmesser bis zu 50 Zentimeter haben, der „Huslatti“. Wenn die Blätter an der unteren Seite kleine braune Rostflecken zeigen, ist es Zeit, sie abzuschneiden und an einem luftigen Ort einige Tage zum Trocknen aufzuhängen. Sind sie trocken, so daß sie beim Anfaßen in die Hand zerbrechen, dann zieht man sie durch die Hand, so daß die Rippen, welche wertlos sind, herausgerieben werden können. Abdann wird das Blatt ganz fein in den Händen zerrieben, und je nach Geschmack bis zu einem Drittel oder einer Hälfte mit dem billigen Tabak, den man kaufen kann, vermischt. Durch diese Mischung ist der Tabak bedeutend leichter, angenehmer im Geschmack und um das Quantum verlängert. Eine Probe wird Obengesagtes voll und ganz bestätigen. Der Einsender dieses hat das Verfahren von einem alten Förster, und bringt es selbst seit mindestens 10 Jahren in Anwendung. Die beste Zeit zum Ernten der Blätter ist gegen Herbst.

Ein Kellerbrand entstand gestern mittag um 1 Uhr in dem Gebäude Moritzstraße-Adelheidstraße. Es brannte Moos, Packmaterial usw., das von der im Hause befindlichen Blumenbinder aufgestapelt war. Die Feuerwache konnte das Feuer binnen einer halben Stunde löschen.

Im Waschkessel verbrüht. Am Dienstag vormittag stürzte im Hause Dohlemerstraße 15 ein zweijähriges Kind in einen Kessel mit kochendem Wasser, den die mit Waschen beschäftigte Mutter zurückgestellt hatte. Das Kind erlitt schwere Verletzungen am ganzen Körper und mußte nach dem städtischen Krankenhaus gebracht werden.

Streckeinfisch verlor. Der Knecht Johann Gert, geb. 15. 7. 03 zu Hürthheim (Kreis Wiesbaden), zuletzt wohnhaft in Rausheim (Landkreis Wiesbaden), wegen Urkundenfälschung und Betrugs.

Diebstahl im Hauptbahnhof. Aus der Vorkasse des hiesigen Hauptbahnhofs wurden einem Reisenden eine gelbe Lederhandtasche gestohlen, die eine größere Geldsumme in deutschen und französischen Banknoten, Toilettegegenstände, 3 goldene Krawattenadeln, 2 Porzellan, Wäsche und Kleiderstücke enthielt.

Kofferdiebstahl. In der Nacht zum 3. d. wurden aus einem Kofferwarengeschäft für 200 000 M. Koffer, Handtaschen, Brieftaschen, Geldbeutel u. a. gestohlen.

## Familiennachrichten.

### Standesamt.

Todesfälle. Am 2. Sept. Oberbaurat a. D. Reichmannsrat Reinhold Kerschmidt, 75 Jahre; Schuhmacher Heinrich Stolz, 55 Jahre. Am 3. Sept. Chefrau Alwine Arnold, geb. Schumannshausen, 20 Jahre; Witwe Ferdinande Vientamp, geb. Untermann, 74 Jahre; Chefrau Karoline Vott, geb. Weber, 31 Jahre; Dienstmädchen Elsa Bartholomäus, 24 Jahre.

### Aus anderen Zeitungen.

Geburt: Eine Tochter Herrn Julius Eitel und Frau Minna, geb. Hies, Wiesbaden.

Verlobungen: Frä. Lotte Uelken, Wiesbaden, mit Herrn Francois Gombinski, Frankfurt a. M., Frä. Marie Richter, Wiesbaden, mit Herrn Georg Fente, Gießenheim, Frä. Karoline van Zwehl, Spielwang, mit Professor Dr. Hans Burgeff, Gießenheim.

Chesallienungen: Herr Arnold Wolf und Frau Alice, geborene Heymann, Herr Thilo Nidel und Frau Lilla, geborene Christalle, Wiesbaden.

## Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Staatstheater. Infolge weiterer Erkrankung des Herrn Buschhoff gelangt am Mittwoch im „kleinen Haus“ nicht „Franklin Dillie“ und „Glaubiger“, sondern Sternheims Schauspiel „Die Marquise von Arles“ zur Aufführung (Anfang 7 Uhr). Die bereits gelösten Karten behalten auch für diese Vor-

# Gardinen

Rein Baden!

Stores, Tülle, Madras-Garnituren, Etamine usw. in vorzüglicher Qualität ganz besonders preiswert. Vertrieb von Erzeugnissen Sächsischer Gardinen-Fabriken Tel. 5164. Mich. Herwegh Schulgasse 8.

Stellung ihre Gültigkeit. Als nächste Neuheit bringt das Schauspiel im „kleinen Haus“ unter Dr. Burghaus Leitung „Das Paktboot“, eine ernsthafte Komödie von Charles Wildrac.

Der Bühnenvolksbund, der nach dem Beispiel anderer Städte auch in Wiesbaden eine Ortsgruppe gebildet hat, deren Arbeitsausschuß aus den Herren Dr. Kresenius, Stadtk. Weber, Dornbach und Dr. Kalischel besteht, tritt heute Mittwoch, 6. Sept., abends 8½ Uhr im Hotel „Einhorn“ (Marktstraße) mit seiner ersten Vollversammlung in die Diensttätigkeit. Als Referent wird der Geschäftsführer der Preussischen Landesbühne, Herr Generalsekretär W. C. Gerst-Brandt a. R. über: Das deutsche Kulturtheater sprechen. In der Versammlung sind interessierte Gäste willkommen. Die Geschäftsstelle Wiesbaden des Bühnenvolksbundes befindet sich Drankienstraße 5.

Neues Museum Wiesbaden. Die Eintrittspreise zum Besuche der städtischen Sammlungen sind durch Magistratsbeschuß mit sofortiger Wirkung erhöht worden, und zwar Karten zum einmaligen Besuche auf 10 Mark, für Kinder unter 14 Jahren auf 5 Mark, Karten zum Besuche außerhalb der allgemeinen Besuchszeit auf 30 Mark, Karten für Vereine usw. die Person 3 Mark, Jahres-Dauerkarten für Einwohner 50 Mark, Bekannte 30 Mark. Die freien Besuchszeiten am Mittwoch Nachmittag sowie am Samstag und Sonntag von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr bleiben bestehen.

## Deutsches Turnen.

Turnverein Erbenheim. Infolge der ungünstigen Witterung am letzten Sonntag mußte das Schauturnen im Saalbau „Zum Frankfurter Hof“ abgehalten werden. Saal und Galerie waren dicht besetzt. Herzfreudig war der Einmarsch der über 100 schmeidigen Schülerinnen, Schüler und Turner. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Peter Schaab erfolgte die Anweisungen des V. Kreises (Mittelrhein), die von allen Mitwirkenden sauber und genau ausgeführt wurden. Das Turnen der Aktiven und Jünglinge am Red, Barren und Pferd, die Reigen der Schülerinnen und die Freilübungen der Schüler fanden allseitigen Beifall. Es folgten Übungen der Turner und Schüler am Hockbrett und Rod, sowie das Turnen der Nischenbühnen Sieger des Mittelrheingebietes am Red und Barren als Höhepunkt des Schauturnens. Zum Schluß richtete Hauptvertreter Dienbach herzliche Dankesworte an die Mitwirkenden und forderte sie auf, nicht zu erlahmen, sondern weiter an ihrer Ausbildung zu arbeiten. Das Austragen des Wanderpreises und der beiden Ehrenpreise mußte auf kommenden Sonntag verschoben werden.

## Heffen-Raffau und Umgebung.

— Elmville, 4. Sept. Erwischte Strompiraten. In der letzten Samstagsnacht wurde zwischen Elmville und Erbach eine vierköpfige Bande von Räubern auf dem Rhein durch die Strompolizei dabei erfaßt, wie sie ein mit Kohlen beladenes Schiff ausplündern wollten. Die Spüßbuben hatten zwei große Rachen gehohlen und fuhren mit diesen nach dem im Rhein verankerten Schleppkahn „Alwinus“. Sie hatten bereits 200 Zentner Kohlen in ihrem Rachen verpackt, als zwei Wachmeister der Elmville Strompolizei in ihrem Polizeiboot erschienen. Beim Erscheinen der Polizisten machten sich drei der Räuber in ihrem Rachen schleunigst im Dunkel der Nacht aus dem Staube. Im zweiten Kahn, der nicht rechtzeitig loszukommen vermochte, wurde indes der 47 Jahre alte Johann Käufer aus Mainz festgenommen und verhaftet. Den drei entflohenen Kumpanen Jäufers ist man auf der Spur. Der eine gehohlene Kahn stammt von der Elmville Aue und konnte dem Eigentümer wieder zurückgegeben werden.

Spd. Frankfurt, 5. Sept. Der Gaspreis um 50 Proz. erhöht. Die riesige Steigerung der Kohlenpreise von 1721 M. die Tonne im August auf 4673 M. im September hat eine gewaltige Erhöhung der Gaspreise angebahnt. Die Gasgesellschaft hatte den Preis auf 22 Mark für das Kubikmeter gegen 9,60 M. bisher ausgerechnet. Der Magistrat stimmte jedoch nur einer Erhöhung auf 18 Mark zu. — In Frankfurt kostet ab heute der Zentner Hausbrandkohle 424 M., Stückkohle 503 M., Jochenlofs 557 M., Bricketts 282 M., mitteldeutsche Bricketts 265 M. Bei Lieferung frei ins Haus erhöht sich der Zentner um 15 Mt.

\* Soffenheim, 5. Sept. Aergereckend. Der Vorstand des Kergereckens Raingau gibt auf die Ankündigung des Herrn

## Der silberne Baum.

Roman von Alexandra von Poffe.

(Nachdruck verboten.)

### Achtzehntes Kapitel.

Als Sabine zwei Tage später Benedetta besuchen wollte, fand sie die Freundin nicht zu Hause. Am folgenden Tage wurde sie angewiesen, aber gleich in den Salon der Marquise geführt, wo sie selbst ihr entgegenkam und sie freundlich begrüßte. Benedetta kam bald darauf herein, und sie blieben zu dritt, bis Sabine wieder von Mrs. Donnerbroed abgeholt wurde. So war es Benedetta nicht möglich, Sabine etwa eingetrocknete Briefe zu übergeben. Kam Benedetta zu ihr, geschah es nur mit der Marquise, und so ging es eine Woche weiter, bis beide Mädchen einsehen, daß ein vertrautes und unbedachtetes Gespräch zwischen ihnen abhandelt verteilt wurde.

Da kam ein Brief von Hans Herwegh an, dessen Rückseite die Widmung trug: Widma! Gili! — Den mußte Sabine also so schnell wie möglich erhalten. Als Benedetta nun am Nachmittag mit Emma spazieren geschickt wurde mit der Weisung, auf den Pincio zu gehen, entschloß sie sich, ohne Erlaubnis Sabine aufzusuchen. Trotz Emmas ängstlichen Protestes bestieg sie auf der Piazza San Silvestro die Tram und fuhr ins Quartiere Suborbi hinaus.

Die Villa, die Ezzechi gemietet hatte, war ein moderner Bau und lag in der Via Lucullo, inmitten eines schönen Gartens, der noch ein Rest des einstigen Parkes der Villa Ludovisi war. In Benedettas namenloser Gattinshung sagte ihr, als sie gelutete, der Öffnende Diener, Baroness Ezzechi sei mit der Frau Baronin ausgefahren.

„Also ist niemand zu Hause?“ fragte Benedetta, welche die Möglichkeit erwog, die Briefe in Sabines Kasse zu legen.

„Mr. O'Brien ist da und liegt im Rauchzimmer die Zeitsungen“, erwiderte der Diener.

Schnell überlegte Benedetta, ob sie es wagen könnte, O'Brien die Briefe für Sabine anzuvertrauen. Sie mußte, daß Sabine viel Vertrauen in ihm hatte, und sie selbst glaubte keinen Menschen zu kennen, dem sie mehr vertraute als ihm; auf keinen Fall aber wollte sie die Briefe wieder mit zurücknehmen. So gelutete sie Emma, im Rauchzimmer zu warten, und bat den Diener, sie in das Rauchzimmer zu führen, damit sie Mr. O'Brien einen Auftrag für Baroness Ezzechi übergeben könnte.

Als Rauchzimmer diente der große Gartensaal, der zu ebener Erde lag, und als Franzese, der Diener, die Tür öffnete und Benedetta einließ, sah sie zuerst niemand darin und blieb ängstlich an der Tür stehen. Keine blasse, sich drehende Blässe durchschwebte den Raum; dann wuchs plötzlich O'Briens Riesengestalt aus einem der tiefen Rohrsessel empor, in dem er, sein Pfeifen rauchend und in eine große englische Zeitung vertieft, gesessen hatte.

„Oh —“ mochte er sehr erkannt, als er Benedettas ansichtig wurde, und sie kam etwas unbeherrschten Schrittes auf ihn zu, sich wohl bewußt, daß sie etwas tat, was in der guten italienischen Gesellschaft als höchst unpassend angesehen wurde. O'Brien war ein junger Mann, sie ein junges Mädchen, und solches Kleinfeln durch die strenge italienische Sitte unbedingt verpönt. Und sie selbst hatte es herbeigeführt, allerdings nur um eine Mission zu erfüllen, die sie für sehr dringend hielt; das gab ihr schließlich Entschuldigung genug.

„Verzeihen Sie, daß ich Sie störe, Mr. O'Brien“, sagte Benedetta ein wenig verlegen, „ich komme nämlich zu Sabine; aber sie ist nicht da — nicht wahr, sie ist nicht da?“

„Nein, sie ist nicht da“, erwiderte er und legte seine Pfeife weg, um Benedetta durch den Rauch nicht zu belästigen. Raum bemerkte sie des, protestierte sie lebhaft:

„Nein, rauchen Sie doch weiter, ich liebe sehr den Rauch englischer Pfeifen — wirklich! Und Sie sollen sich durch mich in Ihrem Behagen nicht stören lassen.“

Er lachte.

„Sie sind sehr freundlich, Signorina Benedetta, aber meine Pfeife ist soviel ausgebrannt, und eine Pfeife ist gute Gesellschaft, solange man allein ist, jetzt habe ich bessere.“

Auch sie lachte. Es amüsierte sie immer, wenn der Bär von Venazville wie Sabine ihn manchmal Hergend nannte, galant wurde, und er war es immer nur in ganz unangenehmer Weise. Doch erinnerte es sie daran, daß sie allein mit ihm war, und obgleich das, eben weil er O'Brien war, eigentlich nichts zu bedeuten hatte, so wollte sie doch ihre Mission schnellstens erfüllen und wieder gehen. Er schob ihr einen der niederen Sessel zu, aber sie wählte einen Stuhl und setzte sich steif darauf hin, während er seinen früheren bequemeren Platz wieder einnahm.

„Sie sind doch sehr vertrauenswürdig, Mr. O'Brien, nicht wahr?“ fragte sie einleitend.

Er sah tiefer als sie, hatte die Hände eingezogen, die Hände um die Knie gelegt, drehte langsam seine großen Daumen um-

hinher und sah dabei mit seinen hellblauen, etwas karrten und knabenhaften Augen zu ihr auf.

„Ich hoffe es“, erwiderte er trocken.

„Sabine behauptet es, und ich glaube es, darum habe ich mich entschlossen, Ihnen ein Geheimnis anzuvertrauen. Soll ich?“

Er machte eine Grimasse.

„Ich liebe Geheimnisse nicht; aber wenn es sein muß — Soll ich vorher ewiges Schweigen schwören?“

„Nein, das ist nicht nötig, weil Sie es sind, Mr. O'Brien, Sie werden uns auch ohne Schwur nicht verraten.“

Sie sah ihn dabei mit ihren schwarzen Augen so lieb und vertrauensvoll an, daß ihm ganz warm ums Herz wurde.

„Eher lasse ich mich lebendig rösten, als Sie zu verraten, Signorina Benedetta“, erwiderte er treuerbzig.

Da zog sie das Paket Briefe auf der Tasche.

„So nehmen Sie das und geben Sie es Sabine, aber so, daß niemand es sieht. Sie ist heimlich verlobt und gendrigt, auch heimlich an korrespondieren, und ich bin es, die das vermittelt. Sie wartet gewiß schon mit Ungeduld auf diese Briefe. Sie werden Sie ihr geben?“

„Wird besorgt!“ nickte er und ließ den Vaden, ohne einen Blick darauf zu werfen, in der grünen Jumentstalle seines Hockes verschwinden. Er dachte an den Abend, wo Sabine ihm auch ein Zeichen ihres Vertrauens gegeben, indem sie ihm selbst das Geheimnis ihrer Verlobung verraten — ihm damit auch die Warnung erteilt, kein Herz zu hängen. „Ich danke Ihnen sehr für Ihr Vertrauen, Signorina Benedetta“, sagte er nun hinzu und sah sie freundlich an. Er sprach ihren Namen jedesmal ganz langsam aus, als schmecke er jede Silbe wohlgefällig auf der Zunge; ihm gefiel der Klang dieses Namens sehr.

„Und nun muß ich gehen!“ rief sie aufspringend. „Ich bin ohne Erlaubnis hergekommen, Mama wird fürchterlich schelten, fährt sie, wo ich war.“

(Fortsetzung folgt.)

**TRAURINGE**  
Dukatengold 900 gest., 18 kar. Gold 750 gest., 14 kar. Gold 585 gest., 8 kar. Gold 333 gestempelt. — Enorme Auswahl am Lager.  
**BOK, Kirchgasse 70,** gegenüber Mauritiusplatz Wiesbaden.



Dr. med. Keller, der sich demnächst als dritter Arzt hier nieder-  
lassen gedenkt, öffentlich bekannt, daß er, um den beiden an-  
sässigen Ärzten Dr. Lind und Dr. Winterfeld ein einigermaßen  
auskömmliches Einkommen zu sichern, im Einverständniß mit dem  
Gesamtvorstand des Leipziger Verbands beschloßen habe, den  
weiteren Arzt für Soffenheim nicht in den Verein aufzunehmen.  
Damit ist für Herrn Dr. Keller die Möglichkeit einer Kassens-  
praxis ausgeschlossen.

Spd. Neu-Henburg, 5. Sept. Familientragödie. Im Verlaufe eines Streites schoß der Arbeiter Heine mit einem Karabiner auf seine Frau und verletzte sie durch Schüsse an Kopf und Brust schwer. Dann brachte er sich selbst einen tödtlichen Schuß in die Brust bei.

sp. Mingen, 5. Sept. Bei Sprengarbeiten verunglückt. Im Steinbruch „Börnstein“ verunglückte bei Sprengarbeiten der Arbeiter Josef Fischer aus Pfaffenwiesbach derart schwer, daß er sofort ein Auge verlor und andere erhebliche Verletzungen davontrug.

## Vermischtes.

**Neue Aufgaben des Flugzeuges.** Nach einem Bericht in den Nachrichten für Luftfahrer\* werden gegenwärtig, ähnlich wie bereits in England, auch in Frankreich Luftfahrzeuge für die Verkehrsregelung verwendet. Diese Flugzeuge sind ausschließlich für die polizeiliche Ueberwachung, wie sie bei Ausläufen oder sonstigen starken Verkehrsansammlungen notwendig wird, bestimmt und kreisen, mit Polizisten bemannt, immer über solchen Plätzen, um die nächsten Polizeikationen von dem jeweiligen Stande des Verkehrs benachrichtigen zu können. Eine andere praktische Verwendung findet das Flugzeug in Holland zum Transport von Blumen. Die früh am Morgen in den großen holländischen Gärtnereien geernteten Blumen gelangen auf diese Weise noch am selben Tage auf die Märkte Londons. Sehr beliebt ist neuerdings auch die Verwendung des Flugzeuges zu Reklamezwecken geworden. Die Pariser Polizei hat allerdings das Abwerfen von Reklamezetteln aus den Flugzeugen in jüngster Zeit streng untersagt, dafür hat man aber eine andere wirkungsvolle Reklame erfunden. Während der Abendstunden kreisen über der Stadt Flugzeuge, auf die zunächst die Scheinwerfer des Eiffelturms gerichtet werden, sodas sie aller Augen auf sich ziehen. Bald man nun näher hin, so strahlen sie leuchtend eine Lichtreklame aus. Diese aus der Dunkelheit groß und hell herausleuchtenden Bilde sind in der That so auffällig, das man unwillkürlich zu ihnen hinausblickt, sodas der Zweck der Reklame in vollem Maße erreicht wird.

## Sport und Spiel.

### Rennen im Seunewald.

Berlin-Grünwald, 5. Sept.

Preis von Schöneberg. 45 000 Rth. 1600 Wiener. 1. Daniels  
Paloma (Frankis), 2. Derzon, 3. Gefion. Berner Hefen  
Geballind, Parolins, Präsidenten, Cora, Ravenna, Degeret und  
Eberstadt. Lot. 32:10, Pl. 15, 15, 19:10.

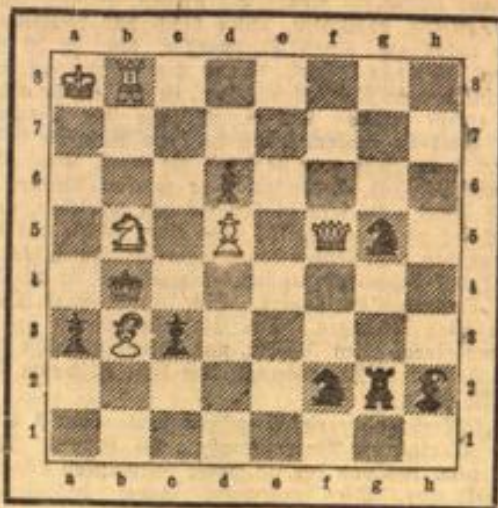
Gedenkstättengraben der Stuten. 45 000 M.  
 1200 Meter. 1. v. Oppenheims Schwarze Rutte (M. Schmidt),  
 2. Kofe, 3. Nibos. Ferner tiefen Kreuzbombe, Siramete, Atelei,  
 Brangane, Ferrara früher Fontäne, Kamelie, Catania, Gra-  
 mme, Piesflost, Esanne und Toge. Tot. 11:10, Pl. 15, 18, 01:10.  
 Hoppegartener Ehrenpreis. 100 000 M. 1800  
 Meter. 1. A. und C. v. Weinbergs Graf Perry (D. Schmidt),  
 2. Wadenstein, 3. König Nibos. Ferner tiefen Aberglaube und  
 Meinweih. Tot. 40:10, Pl. 15, 12:10.

**Familien-Rennen.** 45 000 fl. 1200 Meter. 1. von  
Bollenbergs Hohe Pforte (Jungf.), 2. Sanguinifer, 3. Im-  
perialist. Ferner Hefen Puch, Wehrkang, Philister, Sonnen-  
könig, Ehrentraut und Wraghe. Tot. 51:10, Pl. 15, 22, 16:10.  
**Omnium.** 90 000 fl. 3000 Meter. 1. Neumanns Dar-  
banos (Jungf.), 2. Abendsturm, 3. Eufidius. Ferner Hefen  
Anatrok, Man II, Ordensritter und Ramafos. Tot. 52:10,  
Pl. 19, 17, 16:10.

Galtee Hare-Rennen. 58 000 Fr. 2000 Meter. 1. Friedheims Immergrün (L. Danef), 2. Chalait, 3. Siegbach. Berner lief Mariele. Tot. 39:10, Pl. 13, 12:10.

Schach.

**Edach-Aufgabe Nr. 96.**  
Von Joel Fridtjofsen, Göteborg.  
1. Preis.



Weiß sieht an und setzt im 3. Zuge matt.

2. T oder L jetzt matt. 1. Lb5-fl, beliebig.

Richtige Lösungen sandten an: Dr. St. F. A. C. D., Schab-  
freund-Elville.

Höflichkeit's Damengambit.

Die nachstehende Partie wurde auf dem Turnier des Schachclubs „Turao“ 1900 in Prag mit dem ersten Schönheitspreise ausgezeichnet.

Seit: 2. 7. 1912. Schmar: Gr. Rolt.

1. d3-d4, d7-d5. 2. e2-e4, Sb8-c6. 3. Sb1-c3, e7-e8  
4. Sg1-f3, Sg8-f6. 5. Le1-g6, Lf8-e7. 6. e2-e3, a7-a6.  
7. Ta1-cl, 0-0. 8. Lf1-d3, d5xc4. 9. Ld3xc4, b7-b5.  
10. Le4-d3, Ta8-b8. 11. 0-0, Le8-b7. 12. Tt1-cl, Sc6-b4.  
13. Ld3-b1, Sf6-d5. 14. Sc3-e4, f7-f5. 15. Se4-c5! Lb7-c8.  
16. Lg5xe7, Sd5xe7. 17. Sf3-g6, Tf8-f6. 18. Dd1-b3!  
Sb4-d5. 19. e3-e4, Sd5-f4. 20. Db3-f3, Se7-g8. 21. e4xf5,  
e6xf5. 22. a2-a3! c7-c5. 23. Lb1-a2†, Sf4-d5. 24. Sc6-e8,  
Le8xe6. 25. Te1xc6, Sg6-h4. 26. Df3-g3, f5-f4. 27. Dg3xh4,  
Tf8-h6. 28. Te6xe5!! Th6xh4. 29. La2xd5, Kg8-f8.  
30. Te6-c5!! Dd8-a5. 31. Te5-f5 matt. Die gewaltige schwin-  
gvolle Angriffsführung des Siegers gibt der Partie besonderen Reiz.

**Berliner Börse.**

Berlin, 5. September 1922.				
	V. K.	L. K.	V. K.	
Kriegsanleihe	77,50	7,50	Daimler Motoren...	505,-
1. Reichsanleihe	225,-	230,-	Deutsch-Luxemburg	2330,-
2. „ „	145,-	145,-	Deutsche Waffen	2700,-
3. „ „	435,-	440,-	Deutsche Wafler	1245,-
4. „ „	87,-	86,25	Hilfsfeld-Fabrik	2430,-
5. „ „	6,0	80,-	Goldkirchen	3150,-
6. „ „	110,-	100,10	Harpener	1160,-
Schantung	570,-	599,-	Höcher Farbwerke	1730,-
Hamburg-Amerika	687,-	705,-	Kali-Aachenleben	1150,-
Hamburg-Südamerika	1620,-	1610,-	Köln-Rotwien	710,-
Hann.	558,-	565,-	Koth. Cellulose	499,-
Nordd. Lloyd	850,-	810,-	Lachmeyer	3622,-
Bert. Handelsl.	1450,-	1500,-	Laufkette	815,-
Commerz u. Privatb.	340,-	335,-	Landes-Eisenminen	2798,-
Darmstadt Bank	340,-	330,-	Obersch. Eisen	502,-
Deutsche Bank	610,-	604,-	Phänix	2250,-
Disconto Commandit	465,-	455,-	Rheinische Metall	2780,-
Dresdner Bank	375,-	365,-	Rhein. Stahlwerke	1085,-
Ellwanger	740,-	725,-	Riebeck-Montan	1690,-
Allegem. Credit	640,-	633,-	Schnecker	12000,-
Anglo-Contin. Guano	2360,-	2375,-	Stemmel & Haldke	2300,-
Badische Anilin	1610,-	1595,-	Westereg. Alkali	1000,-
Bergmann Elektrik	728,-	725,-	Zellstoff-Waldhof	950,-
Börsen, Gms.	2375,-	2475,-		
Bodum	1350,-	1325,-	Ötavi Minen	
Chem. Griseheim	1170,-	1150,-	Ötavi Guss	
Chem. Albert	1795,-	1725,-	Türkenlohe	12000,-
			Unger, Kronenrente	950,-

Berlin, 5. September 1922.		Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen.	
	4. Sept. 1922.	Brief	5. Sept. 1922.
Holland	55930.-	56070.-	Gold 56429.35
Buenos Aires	528.32 1/2	527.75 1/2	527.75 1/2
Brüssel-Antwerpen	10761.50	10788.50	10581.75
Norwegen	24119.80	24130.20	23970.-
Reims	30861.35	30938.65	30961.25
Reval	38152.25	38247.75	38152.35
Helmsingford	3174.-	3179.-	3176.-
Italien	6318.80	6383.-	6242.15
London	1486.17	1486.17	1486.17
New-York	11375.75	11404.25	11436.05
Paris	27655.35	27734.65	27721.90
Schweiz	22421.90	22478.10	22472.25
Spanien	1.83	1.87	1.81
Wien (in Deutsch.-Öst. Abg.)	4983.25	4981.25	5118.55
Frankf.	61.42	61.58	62.92
Bratislava	659.80	659.80	659.80
Sofia	696.10	697.90	695.10
Japan	192.75	193.25	189.75
Rio de Janeiro			

## Die kluge Hausfrau

macht sich die Erfahrungen anderer  
nutze und kauft nur die millionen-  
bewährten **Brauns** Haushaltsfar-  
bmittel zu haben.

**MOLLERS**  
**Palmitin-**  
**Seifenpulver**

Nur echt im Schutzmarke Palmwedel  
Beitell erhältlich.  
Jos. Müller, Seifenfabr., Limburg a. L.

Hauschriftsteller: **Helwig Gorenz**.  
Verantwortlich für Vollst. und Zus.les.: **Helwig Gorenz**; für  
den übrigen redaktionellen Teil: **Hans Hünke**. Für den Inseratenteil  
gesellsch. Mittheilungen: **Prof. H. Bahler**. **Sammtl. in Wiesbaden**.  
Druck u. Verlag der **Wiesbadener Verlags-Anstalt** (A. u. W. v. S.)

# Trotz der Teuerung

verkaufe ich noch sehr vorteilhaft:

**Strickwolle, Näh- u. Stopfgarne, Kurzwaren, Nähseiden**

## Damenhemden u. Beinkleider

## Herren-Einsatzhemden

## Damen-Strümpfe

in Wolle, Baumwolle, Mako u. Seidenflor

## Herren-Socken

in Wolle, Baumwolle und farbig

## Kinder-Strümpfe und Scheuvertücher.

Da weitere Preissteigerungen zu erwarten sind, ist baldiger Einkauf geboten.

# Walter Knobloch, Kaufhaus „Am Markt“

## Delaspéestrasse 1.

**Delaspéestrasse 1.**

**Verkauf auch an Wiederverkäufer.**







